

Trump und die Weltordnung – Eine geopolitische Analyse (DE / EN / AR)



Trump hat die Weltordnung neu gezeichnet – viele blicken fassungslos auf das Geschehen und ringen damit, die tieferen Zusammenhänge zu erkennen und in ein schlüssiges Konzept zu fassen.

Einleitung:

Willkommen auf *Globalshift*.

In dieser ersten Ausgabe möchte ich eine Perspektive teilen, die in der deutschen Debatte bislang wenig Gehör findet: eine geopolitische Betrachtung der Trump-Präsidentschaft – jenseits moralischer Empörung.

Ich habe diesen Text mehreren etablierten Medien angeboten. Ohne Erfolg. Möglicherweise, weil er unbequem ist.

Umso mehr freut es mich, ihn hier zu veröffentlichen – frei, unabhängig und offen zur Diskussion.

Ihr

Dr. Abed-Ali Wehbi

Ein Meinungsbeitrag von Dr. Wehbi

Wenn man Donald Trumps Präsidentschaft nicht durch die Brille täglicher Empörung betrachtet, sondern im größeren geopolitischen Kontext, wird klar:

Sein zentrales politisches Projekt war eine strategische Reaktion auf den Aufstieg neuer globaler Machtzentren – insbesondere Asiens.

Seit den 1970er-Jahren sagen Ökonomen und Analysten voraus, dass das 21. Jahrhundert vom asiatischen Raum geprägt sein wird. China, Indien, Südostasien – sie holen wirtschaftlich auf oder dominieren bereits. In der Weltwirtschaft zählt nicht mehr das Einzelinteresse, sondern die Stärke ökonomischer Blöcke. Genau hier setzte Trump an.

Er war einer der wenigen westlichen Führer, die nicht nur zusahen, sondern aktiv handelten. Er erkannte, dass das alte Weltmodell – geführt von den USA und Europa – unter Druck geraten war. Und er wusste: Wer in Zukunft mithalten will, muss wirtschaftlich, strategisch und ideologisch neu denken.

Die Illusion des Westens ist gescheitert

Über Jahrzehnte galt in westlichen außenpolitischen Kreisen der Grundsatz: „Wandel durch Handel“. Man glaubte, dass wirtschaftliche Verflechtung autoritäre Staaten wie China oder Russland langfristig demokratisieren könne. In Osteuropa funktionierte das nach dem Fall des Eisernen Vorhangs – zumindest teilweise. Doch in anderen Regionen erwies sich diese Strategie als Illusion.

Mit dem Krieg in der Ukraine wurde deutlich: Der Westen hat sich getäuscht. Russland hat sich unter Putin vom Westen abgewandt, China unter Xi Jinping seine zentralistische Weltmacht gefestigt. In vielen asiatischen Ländern dienen westlich inspirierte Narrative heute autoritären Regimen als Deckmantel – nicht zur Befreiung der Menschen, sondern zur Sicherung der eigenen Macht.

Trump hat dieses Scheitern erkannt – und eine eigene, unkonventionelle Antwort formuliert.

Ein geopolitischer Kurswechsel

Seine Mittel waren polarisierend, aber strategisch durchdacht:

- Er eröffnete den Handelskrieg mit China, um wirtschaftliche Abhängigkeiten zu brechen.
- Er verließ multilaterale Abkommen wie TPP, um die USA unabhängiger und handlungsfähiger zu machen.
- Er forderte von Verbündeten wie Europa sicherheitspolitische und wirtschaftliche Eigenverantwortung.

- Er sprach offen aus, dass Kanada ein neuer US-Bundesstaat sein könne – eine Vision, die auf einen vereinten nordamerikanischen Wirtschaftsraum zielt. Auch die Kontrolle über den Panamakanal war wieder Thema.
- Er schlug vor, Grönland zu kaufen – nicht aus Exzentrismus, sondern wegen strategischer Ressourcen, Handelswege und geopolitischer Lage.

Was viele als Provokation verstanden, war in Wahrheit ein Realismus neuen Typs. Trump stellte nicht diplomatische Konventionen in den Vordergrund, sondern geopolitische Wirksamkeit.

Ein neuer Typ politischer Führung

Lange glaubte ich, die Zeit der „alten weißen Männer“ sei vorbei – jener grauen Eminenzen, die allein durch Erfahrung Weltpolitik gestalten. Doch Trump, selbst 78 Jahre alt, widerlegt das – auf seine Weise. Um sich herum sammelte er ein Team, das jung, unkonventionell und bereit war, alte Denkmuster zu hinterfragen.

Daraus entstand keine nostalgische Politik, sondern eine neue, disruptive Dynamik – fast wie ein geopolitisches Silicon Valley: visionär, risikobereit, regelbrechend.

Der Westen als verunsicherter Zuschauer

Heute wirken westliche Demokratien nervös, gespalten und orientierungslos. Sie können sich den USA nicht offen entgegenstellen – doch als gleichwertige Partner sitzen sie auch nicht mehr am Tisch. Oft sind sie nur noch Zuschauer eines Spiels, dessen Regeln sie einst selbst mitgestaltet haben.

Anstatt gemeinsam mit den USA neue Antworten auf den globalen Wandel zu entwickeln, reagieren sie zögerlich – und erleben nun selbst Teile jenes Elends und jener Ängste, die früher vor allem anderen Teilen der Welt vorbehalten waren.

Trump hat nicht nur die Spielregeln geändert. Er hat die Tischordnung der Weltpolitik verschoben.

Die neue amerikanische Elite – zwischen Mars und Weltwirtschaft

Elon Musks Pläne, Menschen zum Mars zu bringen, wirken auf viele absurd oder größtenwahnsinnig. Doch sie sind mehr als Science-Fiction. Sie symbolisieren eine

neue amerikanische Elite, die in ganz anderen Maßstäben denkt – technologisch, wirtschaftlich, geopolitisch.

Diese Visionäre suchen nicht nur Alternativen zur bisherigen Ordnung – sie schaffen ihre eigene. Und auch das ist eine Antwort auf die neue asiatische Weltmacht: Nicht defensiv, sondern radikal zukunftsgerichtet.

Fazit

Ob man ihn liebt oder hasst: Trump war der erste westliche Politiker, der den globalen Wandel nicht verdrängte, sondern konfrontierte. Er sah die tektonischen Verschiebungen in der Weltwirtschaft – und gab den USA eine neue, wenn auch umstrittene Rolle.

Seine Politik war selten diplomatisch – aber sie war eine bewusste Antwort auf das Scheitern der alten Weltordnung. Und vielleicht ist er – mit seiner Mischung aus Instinkt, Unruhe und Vision – nicht das Ende, sondern der Anfang einer neuen geopolitischen Ära.

Call to Action:

Hat Ihnen dieser Beitrag gefallen?

Abonnieren Sie *Globalshift* für weitere unabhängige Analysen zu Geopolitik, Machtverschiebungen und westlicher Selbsttäuschung.

Teilen Sie diesen Text gerne mit Interessierten – und diskutieren Sie mit mir.

اضغط هنا »» النسخة العربية متوفرة هنا

Die deutsche Version ist hier verfügbar. »» [Hier klicken](#)

The English version is available here »» [click here](#)

Mehr über den Autor auf wehbi.de